

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Er scheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Votze, Lubitz, Ateritz, Gommlo und Gabitz M. und durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die Spaltenrezeption oder deren Raum Pfg., die Spaltenrezeption Pfg., Beilagen: Pfg. für das Sundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 850 M., frei Haus 855 M., durch die Post einschließlich Bestellgeld 861 M. **Anzeigen:** Beilagen 50 M., Anschläge 60 M., Kleinanzeigen 125 M.

Nr. 37

Remberg, Mittwoch den 9. Mai 1923

25. Jahrg

## Einkommensteuer.

Nach Mitteilung des Finanzamtes in Wittenberg ist die Frist zur Einzahlung der Reichseinkommensteuer-Nachzahlungen für 1922, sowie der Vorauszahlungen für 1923 bis zum **30. Mai 1923 verlängert** worden.

Bei später eingehenden Beträgen werden 30 bis 45% Zuschlag erhoben.

Remberg, den 7. Mai 1923.

Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 8. Mai.

7. 5. Dollar amtlich 36 7/8, —.

Das Gewitter, welches sich gestern Abend hier und in der Umgebung entlud, brachte dem Fluren die sehnlichst erwarteten Niederschläge in angiebiger Menge.

**Erster, 4. Mai.** Ein feierliches Vortommis erzielte sich hier. Der Steuermann Schumann wurde von seiner Frau mit seinem die Ehe hochschätzenden Rahne erwartet. Die Wankst des Rahnes mochte sich etwas vermindert haben, und Frau Schumann berichtete daher noch kurz vor Mittag einige Arbeiten auf dem Felde. Einige Kilometer vor Elster gab die aufstehende Dampf Signale. So ist es gekommen, daß die Frau in aller Eile noch einmal nach ihrer Wohnung und dann zur Ehe lief, um ihren Mann zu begrüßen. E. H. und erregt von dem schnellen Lauf, wurde Frau Schumann an der Ehe angelangt, so unwohl, daß sie umfiel und in wenigen Augenblicken verschied. Ein Herzschlag war eingetreten und hatte ihr arbeitsreiches Leben beendet.

**Witterfeld, 2. Mai.** (Folgeschwere Epoplexion) Am gestrigen Tage beim Einzug von Raalforcken zu Hundesfloren fand im Gehäuf des Kaufmanns Rast Schumacher hier am Markt eine Epoplexion statt. Die Epoplexion war daraufhin stark, daß fast sämtliche Glieder der im Laden vorbandenen Regale und der Eingangstür zertrümmert wurden. Der Verabreichung, auf welchem der Behälter mit dem Rocken Hand, wurde ebenfalls fast beschädigt. Durch die Holz- und Glasplitter wurden der Inhaber Schumacher, dessen Frau und 3 anwesende Personen nicht unerschwerlich verletzt. Die 3 verletzten Personen wurden dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Der Schulische Willi Böhms am Sandereleben, welcher die schwersten Verletzungen davongetragen hat, wurde noch am selben Tage der Klinik in Halle zugeführt.

**Deffau, 2. Mai.** (Anhalt bietet Anhalt) Wie die demokratische „Deffauer Zeitung“ unter Bezugnahme auf die kürzlich Rede des preussischen Ministerpräsidenten über das Aufgeben der einseitigen Selbständigkeit einiger mitteldeutschen Reichsteile erzählt, denkt Anhalt nicht an Aufgeben seiner Selbständigkeit.

**Nachricht, 4. Mai.** (Schwerer Rauschbierfall) In einer der letzten Rauschbrägen sind maskierte Männer in das Gehöft des Landwirts B. ein und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern Geld. Eine 20 Millionen Mark seien den Männern in die Hände. Nach Bier und Wäsche nahmen sie mit. Darauf verschwanden sie unerkannt in der Richtung nach der Aue. Nachforschungen sind im Gange.

**Erfurt, 2. Mai.** Ein ungewöhnlicher Streik ist im benachbarten meinalischen Orte Wiederbach ausgebrochen. Seit einigen Wochen hat der dortige Lehrer das Orgelspielen in der Kirche eingestellt, weil ihm die geforderte Mehrforderung seitens der Kirchgemeinde nicht bewilligt wurde. Der

Organist forderte als Entschädigung für das Orgelspielen für das Jahr 7 Zentner Getreide, während die Gemeinde nur 4 Zentner bewilligen wollte. Das Orgelspielers' unglücklicher Landwirt hat die einseitige Bezeichnung des Organisten übernommen.

**Reine.** (Entdeckung eines großen Dillagers) Die Mittel-europäische Bergbau- und Industrie-Gesellschaft hat bei Oberg (Kreis Reine) in großer Tiefe ein Dillager erschoten. Das Dill wurde mehrere Stunden lang in Zerkleinerung herangeführt. Die Qualität des eroberten Dills ist erstklassig. Es wurde ein Bezugsverhältnis von 20 Prozent festgestellt. Das in Betracht kommende Gelände ist 9000 Morgen groß.

## Öffentliche Stadtverordnetenversammlung am 3. Mai 1923.

Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 10 Stadtvorordnete. Nach Belesen der letzten Niederschrift wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Kenntnisnahmen, die ohne Einwendungen erledigt werden.

2. Zuschlag auf die Nachgebote für die Gasanlegung.

Der Zuschlag wird allen Willigen erteilt.

3. Anträge über den Schaden der fälligen Gebäude. Von der Baukommission sind die fälligen Gebäude besichtigt worden, in denen verschiedene Reparaturen notwendig sind. Die Verammlung bewilligt die erforderlichen Mittel.

4. Straßenanbahnung. Es ist die Anbahnung des Leipziger Marktes von Acker bis zum Hof vorgeschlagen. Der Magistrat schlägt jedoch vor, den Verkehr bis 1. Juli auszusetzen, da bis dahin der Marktplatz bebaut sein wird. Ein Kaufmänniker müßte an diesem Marktplatz arbeiten von den Arbeitsstellen ausführen zu lassen, da die Arbeitsmöglichkeiten immer schlechter werden. St. Radloff schlägt sich diesen Ausführungen an, bemerkt jedoch, daß das Steinschlagen, das jetzt von hiesigen Arbeitern ausgeführt wird, zu teuer ist. Ein Kaufmänniker müßte an einem Tage geschlagen werden und nicht wie bisher in 4 Tagen. Ein Kaufmänniker erklärt, daß der Preis für den Kaufmänniker Steinlagen mit 3500 M. angegeben war, hier kostet er 9000 M., er schlägt daher vor, den Steinlagen von Fachleuten vornehmen zu lassen, aber die Begehrten der Arbeitsstellen zu übertragen. St. Vorch spricht sich gegen die Übertragung der Arbeit an fremde Arbeiter aus. Die Wirtschaftliche kommt jetzt erst, wo eine und zwei Fachleuten eingestellt sind. Nach für die Fachleuten müßte nach dem Gesetz Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden. Es ist unmöglich, daß ein Arbeiter, der drei Tage in der Woche zu Hause bleiben muß, ankommen kann. Die Beschäftigten liegen so, daß er alle Tage arbeiten muß. Darum ist es erforderlich, daß Nachhandarbeiten ausgeführt werden. Er ersucht Bürgermeister Dieke, im Kreisrat auf den Landrat zu bestehen, daß er auf die Fabrik einen Druck ausübt, die Fachleuten einzustellen. Es könnte noch eine große Menge Arbeiter entlassen werden, die zu Hause eine Wirtschaft haben, von der sie leben können. Vor dem Krieg sind diese Leute nicht auf Arbeit gegangen. Bürgermeister Dieke erwidert, daß er nicht im Kreisrat auf sei, der Landrat auch keine Macht hat, auf die Industrie einzuwirken. Für die Entlassungen ist doch der Betriebsrat vorhanden. St. Hamann schlägt vor, Ende Juni noch einmal den Preis zu erfragen und dann die Arbeit zu dem gleichen Preise hier ausführen zu lassen. Ferner regt er bessere Ausführung der Begehrten an. Die Verammlung erklärt sich mit der Vorlage einverstanden.

5. Festsetzung der Vergütung für den Waldwärter Radlger. Der Magistrat schlägt ab 1. 4. jährlich 120 000 M.

vor. Die Verammlung stimmt sich dem Magistratsvorschlag an, nachdem ein Antrag des St. Vorch, die Vergütung noch weiter zu erhöhen, abgelehnt wurde.

6. Den neuangekauften Schiffen Hünel und Rühle werden je ein halbes Schiffsgehalt, welches ca. 60 000 M. im Monat beträgt, bewilligt. Auf die übrigen Schiffe finden die staatlichen Vorschriften Anwendung. Die Verammlung ist einverstanden.

7. Einführung des bankmäßigen Kreditverkehrs bei der Girokasse. Durch Einführung des Kreditverkehrs soll den Girokunden die Möglichkeit gegeben werden, ihren Geldbedarf bei der Girokasse zu decken. Die Darlehen werden auf 3 Monate gegeben, an Zinsen werden 3 Prozent über den Reichsbankzinsfuß und eine einmalige Abschlagsprovision von 2 Proz. berechnet. Die Einführung tritt bis zu 300 000 M. der Girokasse des Sparfassenanlehens mit dem Rechnungs-führer der Kasse. Die Verammlung ist einverstanden.

8. Gewährung von Vermitteln. Von der Schulleitung sind eine Anzahl Kinder vorgeschlagen, denen die Schulbücher kostenlos oder zum ermäßigten Preise geliefert werden sollen. Der Magistrat hat einige Streichungen vorgenommen, da er der Ansicht war, daß in diesen Fällen die Gewährung nicht unbedingt notwendig ist. St. Vorch ist der Ansicht, daß es sich ohne Unterlagen nicht feststellen läßt, ob die Ablegung gerecht ist. Er schlägt vor, für alle Kinder die Schulbücher zu befragen, wie es bereits in Gräfenhainichen und anderwärts geschieht.

9. St. Höbe fragt wegen Streuverbahrungen an. Begehrter Hofe erklärt, daß schon mehr Streue verpackt ist als der Stadt anliegt. Er kann die Verantwortung nicht übernehmen.

10. St. Hofmann fragt an, wie es mit der Beschaffung der Justizhöfe steht. Bürgermeister Dieke erwidert, daß der Kauf des 4. Hofes bereits erfolgt ist.

11. St. Vorch möchte, daß die Gräben an den Straßen von den Jaden geräumt werden, die vom Bämebeischniden dort liegen gelassen sind.

12. St. Vorch fragt an, ob er Einfiel in die Bitten nehmen kann, die für die Verteilung der Spenden aufgestellt sind, er hat gehört, daß die Verteilung nicht gleichmäßig vorgenommen ist. St. Anaf erklärt, daß die Verteilung eine ganz schwierige Sache ist. Es bekommt keiner genug, und doch sollte jeder zufrieden sein mit dem was er bekommen hat. St. Radloff ist der Ansicht, daß das Gerde von Lenten angeht, die den Hals nicht vollliegen. Diejenigen haben mehr bekommen, die von den Spendern direkt nominiert gemacht worden sind. Somit sind alle gleichmäßig bedacht. Bei allen Spenden ist der Verdienst berücksichtigt. Wer Lebensmittel bekommen hat, hat weniger Geld erhalten und umgekehrt. Diejenigen, die jetzt schlafen, würden sich selbst erst die Taschen füllen, wenn sie die Verteilung vornehmen und den anderen ein Almosen geben. Es sind ganz bestimmte Personen, die immer anfragen. Es wäre angebracht, wenn die mal gar nichts bekommen würden.

Darauf geheime Sitzung.

## Tägliche Nachrichten.

Donnerstag, den 10. Mai (Christi Himmelfahrt)

1. Remberg.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

Kollekte für die kirchliche Armenpflege.

2. Gommlo.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schanze.

## Käuferschweine und Zuchtsauen

verkauft  
Dietrich, Weinbergstraße 22.

Offertiere zum billigsten Tagespreis

**Kali** 53 und 42%

**Ammonial-Superphosphat**  
**Superphosphat**  
**Kainit**

**Thomasmehl**

**Gerstenfütter**

**Grießkleie**

**Pa. Roggenkleie**

**Cocoskuchen**

**Hühnerfütter**

Otto Möbius, Bergwitz.

Zur Lieferung aller

**landwirtsch. Maschinen**  
**und Geräte**

empfiehlt sich

**Aloys Schmidt**

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt  
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr 80

**Ata**  
bestes  
**Putz- u.**  
**Scheuermittel**

Unentbehrlich  
in Haus, Werkstatt,  
Fabrik.

\*  
Alleinige Hersteller:  
HENKEL & CIE.,  
DÜSSELDORF.

Empfehle zum  
**Schützenfest**  
prima  
**Rind-, Kalb- und**  
**Schweinefleisch**  
ff. Bockwurst, Würstchen  
und frische Wurst  
[ovale]  
gute Rindertwaren  
**Ewald Ballmann.**

Ein paar  
**Läuferschweine**  
ca. 45 Pfund schwer, zu verkaufen.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



# Rückblicke

Das politische Interesse ist von der deutschen Note beherzigt, und wenn schon vorher die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Note gerichtet war, geschieht dies jetzt in erhöhtem Maße, um die Stelle zu erheben, wo der Panzer des deutschen politischen Widerstandes eine Wunde zeigen könnte. Aber das ist vergebliches Bemühen. In der englischen Presse wird bezeichnenderweise der Note zum Wortwort gemacht, daß sie die Ahrfrage überhaupt in so bestimmtem Sinne berührt hat. Kein Wunder! Im Hause des Oberhauses ist nicht vom Strich gesprochen worden, und der Gehalt ist das unumstößliche Frankreich, über dessen Bestandteile und Bestandteile der Mantel englischer Weisheit gebreitet wird.

Die Kritik, die der Note von dieser Seite zuteil wird, ist im höchsten Grade absparend, um nicht zu sagen fleißig, aber irgendwelche greifbaren Vorschläge treten dabei nicht zutage und erhöhen nur wieder die Moral des Engländers: „Schlag ihn, er hat keinen Freund!“ Reinesfalls spiegelt sich in diesen großstädtigen Beurteilungen die Ansicht der maßgebenden Staatsmänner, wie denn auch in Italien und Amerika die Bemerkung die Oberhand zu gewinnen beginnt. Dort wird die Note durchaus nicht in Grund und Boden kritisiert, sondern als beachtenswerte Grundlage für Verhandlungen angesehen. Man will nichts von dem fernen Osten wissen, das Frankreichs Ministerium unter dem Vorherrschen des Staatspräsidenten Willard Deutschland entgegensteuert, indem er dessen Vorschläge als unannehmbar bezieht. Das war zu erwarten und verursacht keine Aufregung mehr nach allem, was man aus Paris zu hören gewohnt ist, nur die Schlussbemerkung des amtlichen französischen Berichtes erhebt Beachtung: „Ministerpräsident wird sich mit der belgischen Regierung über die Abwendung der Antwort an die deutsche Regierung und deren Mitteilung an sämtliche Verbündete verständigen.“

Was soll das heißen? Will Poincaré die Verbündeten vor eine vollendete Tatsache stellen und damit allen weiteren Verhandlungen vorbeugen? Bei dem gallischen Größenwahn des Konferenzsprengers wäre das nicht unbedenklich, nur dürfte er sich bei dieser Erklärung nicht die Genes der Note verzeugsamartig haben: sie ist auf Lord Curzon's Rat verfaßt, und wenn sie ihm auch verfaßt erschienen mag, so liegt sie zum mindesten den guten Willen Deutschlands an und öffnet den Weg zu einer internationalen Verständigung, denn an Deutschlands Gedeih und Verderb ist das Interesse interessiert, und sie könnten eine Abfertigung ihrer eigenen Wünsche, wie sie in der Ankündigung Poincaré's liegt, als unfreundliche Handlung auffassen. Das Ahrgebiet ist keineswegs eine nur mit einer französischen Hypothek belastete Domäne, und unter der französischen Schinerindurktie zu adzen. Inzwischen, das will man in Paris nicht hören, und gleichzeitig mit der Absendung der deutschen Vorschläge verfaßt durch die Andeutung die Bebrückung der Ahrbevölkerung durch die Anordnung von Gefängnisstrafen und ungeheuerlichen, mit 10 Millionen Mark anfangenden Geldbußen für denjenigen, der die Anordnungen über Ahr, Ahr und andere Befestigungen nicht befolgt. Danach kam im Laufe der nächsten Monate das ganze Gebiet mit allen seinen Millionen von Einwohnern zu einem einzigen Gefängnis umgewandelt werden. Es gehört schon sabillischer Verstand dazu, um eine isgürtere Maßnahme auszubringen.

Die von der Kaiserer befristeten Unruhen sind ausgeblieben. Selbst in Bayern, wo man nach der Darstellung der sozialdemokratischen Presse auf ein Wutbad in München gefaßt sein mußte, ist die Feier und die Gegenemonstration ohne erhebliche Zwischenfälle verlaufen, was ein Glück angesichts der außenpolitischen Lage war.

Einigenpolitisch stand und steht der Reichstag im Zeichen der Abstimmung über das Besatzungs- und Ahrgebiet. Die Obstruktion der Sozialdemokraten hat sie hinausgeschoben und dadurch bewirkt, daß die Ahr- und Ahr-Versteigerung sich zu einem Kompromiß in folgender Fassung verstanden hat:

„Über in nichterbotenen Versammlungen oder bei nichterbotenen Aufzügen der Kundgebungen Gewalttätigkeiten in der Absicht begibt, die Versammlung den Ahr- und Ahr-Versteigerung zu prägen, wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser beiden Strafen bestraft.“

Damit scheint ein aus für die Ahrpartei, wenigstens die Sozialdemokraten, gangbarer Weg gefunden zu sein, um die Versammlungsfreiheit zu sichern, nur fragt sich, ob er beschritten wird. Da der Reichstag nach der einmütigen Ferienpause sehr fleißig angestrebt war, wird er jeder Obstruktion Herr werden können, falls sie die Beratung lahmlegen sollte.

Es wäre bemessen, von der türkisch-französischen Spannung in Syrien eine Abwendung der Franzosen von der Ahr zu schaffen. Zwar war bereits von einem Ultimatum Frankreichs die Rede, wonach die schleunige Überführung der türkischen Truppenansammlungen an der syrischen Grenze gefordert sein sollte, aber dieser Ahr-Versteigerung ist keine Bedeutung von den Teilnehmern der Lausanner Konferenz zugelegt worden; nur soviel ist ersichtlich, daß die Drohung der Franzosen, die sich in Truppenverfälschungen und Abkommandierung des Generals Bégand nach Syrien ausdrückt, auf die kaisertlichen Tieren keinen Eindruck gemacht haben. Sie haben vielmehr selbst dem Drängen des Generals Pellé widerstanden, als er schlankweg die Zahlung der Skizzen der türkischen Skizid in Gold verlangte, und ebenjenseitig hat der General in der Ahr-Versteigerung bindende Zusagen von dem amerikanischen Bevollmächtigten Grew erlangt. Er mußte sich mit beruhigenden Versicherungen begnügen. xxx

## Inland und Ausland.

Was im Saargebiet verboten ist. Eine Anfrage im englischen Unterhause, ob auf Verlangen des Ahr-Versteigerers in dem Saargebiet jede Kritik des Ahr-Versteigerers verboten ist, wurde mit dem Befehl, sich nicht zu äußern, beantwortet.

Kein Besuch englischer Industrieller in Berlin. Der Dolmetschenausschuss der parlamentarischen Industriellen Gruppe des englischen Unterhauses hielt Mittwoch eine eilfertig einberufene Sitzung ab, auf der der Beschluß, entsprechend der Einladung führender finanzieller und industrieller Kreise in Berlin, eine Ahr-Versteigerung zu entsenden, um mit ihnen über wichtige Punkte betreffend das Reparationsproblem zu beraten, für unangütig erklärt wurde. Die Ahr-Versteigerung hatte Mittwoch abend von London abfahren sollen. Der Ausschuss soll der Ansicht sein, daß die deutsche Note die Frage aus der Schäre nicht-offizieller Erörterung genommen hat.

Ahr-Versteigerung der Besatzungslostenkonferenz. Die Pariser Verhandlungen über die Regelung der ahr-Versteigerung vom Ahr-Versteigerer unterzeichnet worden. Aus dem Kabinett scheiden die beiden holländischen Wohnmänner Ormerout, Serris und der Minister ohne Portefeuille Smita Japans, die kein Abgeordnetenmandat erlangen. Ihre Posters werden interimistisch geleitet werden. Ahr-Versteigerung behält das Ministerium des Ahr-Versteigerers.

Das neue Kabinett Ahr-Versteigerung. Das Dekret über die Ernennung des neuen Ahr-Versteigerers Kabinets ist vom Ahr-Versteigerer unterzeichnet worden. Aus dem Kabinett scheiden die beiden holländischen Wohnmänner Ormerout, Serris und der Minister ohne Portefeuille Smita Japans, die kein Abgeordnetenmandat erlangen. Ihre Posters werden interimistisch geleitet werden. Ahr-Versteigerung behält das Ministerium des Ahr-Versteigerers.

Die Ahr-Versteigerung für Ahr-Versteigerung ist in Ahr-Versteigerung, der Hauptstadt Ahr-Versteigerung, gegründet worden. Der Präsident der neuen Ahr-Versteigerung, Ahr-Versteigerung, wie in einer Rede auf die unter den weltlichen Ahr-Versteigerern vorhandenen Ahr-Versteigerern hin, zu verbinden, daß ihre Ahr-Versteigerung der Ahr-Versteigerung unbedeutet lassen.

Argentinien wieder im Ahr-Versteigerung. Havas meldet aus Buenos Aires: Präsident Alvear hat beschlossen, daß die argentinische Republik wieder an den Arbeiten des Ahr-Versteigerers teilnimmt.

## Vorläufige feste Kohlenpreiserhöhung.

Nachdem der Bergbau im Interesse der energiegelandigen Durchführung des Ahr-Versteigerers von der Ahr-Versteigerung und unter Berücksichtigung der verkehrten Lebenshaltung eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne um 10 bis 15 Prozent trotz der entgegenstehenden wirtschaftlichen Bedenken zugestimmt hatte, befristeten sich die Ahr-Versteigerer mit der Ahr-Versteigerung der Ahr-Versteigerung. Ahr-Versteigerung wurden indessen gemäß einer vorhergegangenen Vereinbarung mit dem Ahr-Versteigererministerium nicht gestiftet. Ahr-Versteigerung wurde auf Antrag der Ahr-Versteigerung befristet, die Ahr-Versteigerung der allgemeinen Ahr-Versteigerung, die Ahr-Versteigerung für erste ohne Ahr-Versteigerung auf die Ahr-Versteigerung zu Ahr-Versteigerung. Die Ahr-Versteigerung des Bergbaus betonen, daß sie mit Rücksicht auf die politische und wirtschaftspolitische Lage und, um Ahr-Versteigerern in der Ahr-Versteigerung der Industrie nach Möglichkeit hintanzuhalten, Opfer zu bringen bereit seien.

## Zu Fuß durch Afrika.

Aus englischen Quellen berichtet das Berliner Tageblatt von dem Entschluß des englischen Seemanns Murdoch, im Herbst 1921 von Belra an der afrikanischen Ostküste aus zu Fuß nach Afrika durchzuziehen und im Februar 1923 an der Westküste des belgischen Kongo anzulange. Von dem romantischen Schüler lebensgefährlicher Abenteuer auf einer solchen Fahrt durch den „schwarzen“ Erdteil scheint die moderne Zeit nicht viel übriggelassen zu haben. C. R. Murphy erzählte nämlich:

„Ich brach mit 5 Pfund Sterling auf, lebte aber mit 50 Pfund in der Ahr-Versteigerung zurück. Ich verlor sie, indem ich in verschiedenen Stellen des Landes unterwegs Ahr-Versteigerung. Mit einem halben Dutzend energiegelandiger Bots zog ich von Belra in das Herz des tropischen Afrika und fand in Ahr-Versteigerung eine ausgezeichnete Ahr-Versteigerung. Wie war ich in Verlegenheit um eine Ahr-Versteigerung. Ahr-Versteigerung wimmelte von Büchern, Büffeln und Antilopen. Von letzteren schoß ich 33 verschiedene Arten. Der Ahr-Versteigerung ist ein Ahr-Versteigerung, außer wenn er Hunger hat oder geteilt wird. Ich bin schon öfters in Ahr-Versteigerung, und die Tiere sind Ahr-Versteigerung.“

Westküste ist nachts in dem Eingeborenenbüffeln, wo die Hauptlinge nach glänzend aufgenommen. Mit Englisch und Französisch kann man heutzutage durch das Herz von Zentralafrika kommen. Fast in jedem Dorf war einer, der diese Sprachen oder beide verstand, und wenn mein Vorhaben dem Hauptling erklärt war, dann wurde mit zu Ehren in der Nacht nach meiner Ankunft ein Fest abgehalten. Während meines ganzen Aufenthaltes hatte ich in einem Ahr-Versteigerung ein Ahr-Versteigerung. Eine Woche später, als ich ein Eingeborenenbüffel betrat, wurde ich von dem Hauptling begrüßt, der mir erklärte, daß eine Ahr-Versteigerung aus ihren Hütten weggeschleppt hatte. Dann betrat ich eine Ahr-Versteigerung, die mir ein Ahr-Versteigerung zu hören. Einen oder zwei Tage vor meiner Ankunft, als die Männer auf dem Felde arbeiteten, ergriff die Ahr-Versteigerung in dem Dorf und ging in eine Hütte, wo eine Ahr-Versteigerung von mehr als sechzig Ahr-Versteigerung Essen kostete. Die Ahr-Versteigerung nahm die alte Frau an, die aber den Kopf mit dem Ahr-Versteigerung aufhob und dem Ahr-Versteigerung in die Ahr-Versteigerung. Ahr-Versteigerung von Ahr-Versteigerung machte die Ahr-Versteigerung leicht und raste aus dem Dorfe. Zwei Tage später schoß ich in. Das Tier war gelblich, seine Augen von dem Ahr-Versteigerung.

Mit fünf Schillingen kam ich in Catania an und schlief mich

## Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Catherine Gobwin. Copyright by August Scherl & Co. in Berlin 1924.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) — Das Leben! — Wieder fühlte Herr Konrad Klein sich zu philosophischen Gedanken angeregt. — Wie mußte man doch allenhalben lachen, wie mußte man mitfühlend das Gleichgewicht halten, damit man nicht zu Sturze kam! — Ach, in manchen Augenblicken wünschte er, er wäre nie so hoch gestiegen, er wäre geblieben wo er war. — Was hatte er von seiner aufgedunneten Beletage und von seiner wappengefründeten Schloßbesitzer?

... Welche! Übermorgen schon kam doch der ganze Stand zum Klappen, dann mußte er zum Rechtsanwalt laufen, dann kam das ganze Unglück als Damast auf, und die ganze teuer erkaufte Bauteile zog sich von ihm zurück! ... Der Baron würde seine Schuld noch als Ahr-Versteigerung und auch die geschwähliche Kammerjosef war dann als Ahr-Versteigerung. ... Und Dr. Wertheim? Wie würde er sich am Schluß verhalten, wenn der Spektakel über ihn herabdrückte, wenn man mit Fingern nach ihm wies und er der doppelte Betrogenen Ahr-Versteigerung?

Altmäßig aber glätteten sich die stürmischen Wogen in Herrn Kleins aufgeweichtem Bewußtsein. Er sah sich wieder mit Frau und Söhnen durch die Ahr-Versteigerung ziehen, er hörte wieder die munteren Löhne von Irrenden Jazzkapellen.

Doch auch die Dame mit dem kostspieligen Weißstuchspelz drängte sich höflich in seine Gedanken, die schon damals mit dem Baron im Bunde war.

Herr Klein stand auf, um kaltes Wasser zu trinken. Die Nacht war still und klar. Schließlich beruhigte er sich wieder. — Ach was, die Gänge würde schon gehen! Sollten nur die Ahr-Versteigerung! Herr Klein entschloß im Morgenmümmern:

Für diesen verlorenen Posten — i wo — da gab er keinen Pfennig mehr aus! — XXXIII.

Herr Klein hatte nun richtig verfahren. Als er ins Schloß hinausfuhr, waren seine Güter schon da. Sie hatten bereits auf der Ahr-Versteigerung genommen, und der Diener hatte das Frühstück serviert.

Das war ein freudiges Wiedersehen! Etwas verlegen allerdings war man beiderseits, aber man wieder schon ins Wohnen kommen. — Die Herren gingen ins Wohnzimmer hinauf, die Damen gingen im Garten spazieren.

Frau Hedwig war in Ahr-Versteigerung; Herr Ahr-Versteigerung hatte im letzten Momente geraten, sie möge doch lieber zu Hause warten, bis man das nähere orientiert sei.

Das Gespräch zwischen Herrn Ahr-Versteigerung und Herrn Klein förderte einige Eigenheiten zutage, denn Herr Klein wollte möglichst viel verschweigen und sollte doch bei der Wahrheit heraus. Weil er so sehr geschickt sein wollte, benahm er sich und äußerst ungeschickt, er redete um die Sache herum, — und optimistisch Herr Ahr-Versteigerung legte das ägernde Verhalten als Ahr-Versteigerung. Schließlich, als er den Zusammenhang endlich begriff, war er ganz gerührt von seiner neuen Fremdes Edelmut und Ahr-Versteigerung, der ansehend aus purer Rücksicht und Güte in Ahr-Versteigerung hatte. Auch Herr Klein war plötzlich von sich selbst gerührt, und seine Unentschlossenheit deutete er wiederum als Ahr-Versteigerung, ja, sie waren beide Menschen vom alten Schlage und konnten sich schwer in die moderne Zeit finden!

Herr Ahr-Versteigerung, angegriffen der unerwarteten Tatsachen war sogelegt, wenn aus schweren Sorgen, entschlossen: Er gab dem Baron seine Hedwig nicht! Der Baron war mit der Brautjungfer des Herrn Konrad verprochen, ja, er war der Brautjungfer einer anderen Frau!

Die beiden Damen wurden gerufen und nach ihrer Meinung befragt. Frau Ahr-Versteigerung war stets ihres Gatten Meinung und Frau Emma hatte niemals eine gehabt.

Die guten Ahr-Versteigerer waren recht betreten. — Erst jetzt fiel ihnen Herr Schnell wieder ein, als er gerade im richtigen Momente aufstand und sich bei dem Konrad meldete.

Er fand die beiden Großkapitalisten merklich kühl und ungeschicklich. Sie erklärten pöflich beide, den Stand nicht zu fürchten, sie hielten wie die Ahr-Versteigerung, und auch die beiden rüchlichen Frauen lehten einträchtiglich mit abwendender Miene auf dem Kanapee.

Ahr-Versteigerung! So lief der Haaf! Es schien, daß der unglückseligste Baron es nun bei den beiden Parteien gründlich verfaßt hätte! Herr Ahr-Versteigerung, der aus einer streng denkenden Patrierfamilie kam, wollte lieber sein Haus rein erhalten, er wollte lieber das Bedauern seiner Verwandten und Bekannten ertragen. — und im Übrigen hatte man, Gott sei Dank, die Ahr-Versteigerung noch gar nicht verfaßt! —

Durch die Ahr-Versteigerung des Fabrikanten fühlte Herr Klein sich nun gefaßt. Dieser Mann und er gemeinsam marschiert, das ist in der Ahr-Versteigerung wieder heraus!

Herr Schnell verfaßte es wieder mit dem getränkten Ehegatten. Er spielte sich erneut als den Schwerebetrogenen auf. Er markierte den Ahr-Versteigerung, er sagte, er habe in seiner Ahr-Versteigerung schon an verschiedenen Stellen von dem Fall gesprochen, und daß der Stein unumwiderrlich ins Rollen käme, wenn er ihn nicht mit dem Aufstand aller seiner Kräfte und aller seiner petunären Mittel noch in letzter Stunde kämpft hätte. ... Die Welt war schrecklich — er hatte in seiner Ahr-Versteigerung sich vertrauensvoll offenbart; nun wurde er von seinen falschen Freunden, die sich immer finden, wenn einem ein Ahr-Versteigerung passiert, verraten — oder belächelt gefaßt, einfach erpreßt, wenn er ihnen nicht den Schnalldropfel! —

Herr Schnell sah plötzlich lebend aus. Sein Teint war gelb und selbst sein Ahr-Versteigerung merkwürdig verfaßt, — er litt aus wirklich auf seine Art, denn er fühlte, daß die Ahr-Versteigerung, die er einst stolz mit Ahr-Versteigerung in sein Ahr-Versteigerung schrieb.

allein durch die Elläberhölle, wo ich Arbeit an dem Feldbergern der Kupfergruben nahm. Die schändliche Arbeit in einem stinkenden Schuppen, auf dem die tropische Sonne brannte, unter amerikanischen Aufsicht, die aufpassen, daß jeder sein volles Gewicht schöpft, war das schwerste Stück auf meiner ganzen Wanderung. Von Rufana gelangte ich längs den Ufern des Kongo zu dem Stadbezirk von Stanleyville, wo ich nur noch 1600 Kilometer von der Küste entfernt war. Nach einiger Zeit entdeckte ich einen Fluß, und die glückseligen Landstrich: ich bin überzeugt, daß diese Entdeckung vielen ein Bemühen einbringen und diesen Teil von Africa revolutionieren wird."

## Mus aller Welt.

**Welch die Franzosen-Jäger!** Die in der Pfalz von den Franzosen gefangenen Personen sind, wie bekannt, vielfach von Helfenden aus dem unbesetzten Gebiet auszuweisen best. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß auf sämtlichen Eisenbahnen der Pfalz, ausgenommen den elektrischen Betriebsbahnen Landau-Neustadt, Mannheim-Ob- und Untertheim, das deutsche Eisenbahnpersonal von den Franzosen verdrängt wurde. Ganz abgesehen davon, daß die Behütung der von den Franzosen gefangenen Güter mit großer Gefahr verbunden ist und die deutsche Reichsbahn schwebend für die Umsätze hierbei keinerlei Erlöse überbringt, darf kein deutsches Eisenbahnpersonal von den Franzosen verdrängt werden und damit die Abwehrkraft gegen die rechtsrheinische Rhein-Invasoren durchkreuzen.

**Spiritusumschlag an der tschechischen Grenze.** Durch die Festnahme eines Bauern aus Stolban, Kreis Raasdorf, der bei Annaberg Spiritus über die Grenze bringen wollte, glückte der Grenzkontrolle die Ermittlung einer großen, weitverzweigten Organisation, die schon seit dem vorigen Jahre den Spiritusumschlag über Annaberg und Sulistitz nach der Tschechoslowakei betrieb. Der Raasdorfer Kundschaft zufolge hat die Gendarmen in der Umgegend von Sulistitz und Annaberg gegen 60 Betriebsleute verhaftet, von denen ein Teil neuen Verhaftungsbefehlen widersteht, entlassen wurde. 32 Personen aber wurden in Haft gehalten. Es ist bereits festgestellt, welche Personen und Geldwerte von den Schmutzleuten reisebüchsen Spiritus bezogen haben, und bei Hausdurchsuchungen konnten mehrere Destillier-Apparate beschlagnahmt werden. Die Straftatenscheidung wird im Einvernehmen mit den reisebüchsen Beförden durchgeführt.

**Widowschewe in Berlin.** Mitte der Woche fand in der St. Hedwigskirche zu Berlin die Konsekration des neuen Weihbischöfs Josef Deitmer, fürstbischöflichen Delegation und Probst bei St. Hedwig, durch den Kardinal-Fürstbischof von Breslau Dr. Vertram unter Mitwirkung der beiden Weihbischöfe Dr. Wojciesz-Breslau und Dr. Häffling von Danzauer-Baderborn statt. Der Bischof von Münster, der Geburtsort Deitmers, war gleichfalls erschienen. Das Breslauer Domkapitel hatte den Dompropst Professor Dr. Wiedel mit den Domherren Dannhauer und Dr. Wiontz entandt.

**Umfangreiche Bestände in Hannover.** Die Mitteleuropäische Bergbau- und Industrie-Gesellschaft hat bei Oberg (Kreis Peine) in größerer Tiefe ein Dellager erbohrt. Das Del wurde mehrere Stunden lang über Lumhöfje hinausgeführt. Die Qualität des Rohölzes ist erstklassig. Es wurde Benzigngehalt von 20 Prozent festgestellt. Das in Betracht kommende Gelände ist 9000 Morgen groß.

**In dem Berliner Sohnesmordprozess gegen den Schuldigen.** Der Herr Reichsgerichtspräsident hat die Urteilsverkündung für den 15. März festgesetzt. Der Angeklagte, der bis zuletzt unerschrocken war, hat sich nach dem Urteil ergeben.

## Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Catherina Godwin.

Copyright by Eduard Engel, G. m. b. H., Berlin 1924.  
H. Borchmann. (Herausgeber verlesen.)  
— So, ja, die Herren würden es auch bald erfahren, wie die sogenannten Fremde und gar die bösen Bekannten behandeln, wenn man mal das Unglück hat, daß der Standart publik wird... Nun, ich Herr Schnell war, es der Herr Konrad und Fabrikant taten ihm in ihrer fatalen Lage wirklich leid!

Herr Schnell änderte bereits im stillen seine Taktik um. Warum sollte er denn hier die Assistenten persönlich aus dem Feuer ziehen! Warum sollte er denn hier den Expreßier spielen? — Wohle doch der Baron sich die Finger selbst verdrehen. — Der Baron schuidete ihm drei Millionen — der Baron mußte jetzt lachen rann! — Er wollte sich in einem Borne fischen, doch Herr und Frau Neuhöfner lachten wieder ein, auch der Konrad wollte es mit dem Manne besser doch nicht ganz werden, und so besengte man Herrn Schnell eine gewisse Schädigung.

Herr Schnell aber schien diese Hochachtung nicht in vollem Maße zu erwidern, er bedrückte sich bald zur Erde hinaus, er jagte mit dem Anzuge in die Stadt zurück, er wollte folglich den Baron drängen, weil dieser Mann seine einzige Rettung und letzte Hilfe war.

Der Baron aber war nicht zu Hause. Heute fand Herr Schnell vor dem anderen Wohnungsrates da. Heute entschloß er sich, hier zu warten, denn der Baron hatte ihn um 1 Uhr bestellt. Aber es war 1/2 Uhr und später — nichts rührte sich — der Unglückliche bogte den Daumen in die Schelle — er eilte nach Hause, um Nachsicht zu finden — er eilte vergebens zu des Barons Wohnung zurück.  
Unterdessen lag der Baron bereits in der Eisenbahn. Er hatte die Güte abgekauert, die morgens aus dem Rheinlande kamen, er hatte Herrn und Frau Neuhöfner von weitem gesehen, aber Frau Hedwig war nicht dabei.

und die Tat einem seiner Freunde mitzuteilen versucht hatte, brach nach Verklündung des Urteils völlig zusammen.

**Das Drama am Seufselte.** Einen überraschenden Ausgang nahm nach zweitägiger Verhandlung der Totschlagprozess gegen den Letztromonteur Max Springer, der angeklagt war, das Dienstmädchen Frieda Stahle im April d. J. getötet zu haben. Als man eines Tages eine Fraueneigene in einem Getripp in der Nähe des Seufseltees im Oranienwald bei Berlin fand, wurde zunächst Suizidmord vermutet. Als Springer verhaftet worden war, hatte er ein Geständnis abgelegt, daß er die Stahle auf deren ausdrückliches Verlangen erschossen habe. Bei der Verhandlung kam er nun mit der Behauptung, daß die Stahle lebensmüde gewesen sei und sich selbst erschossen habe. Er habe ihr lebendig auf die Drängen gestellt, wie der Revolver abzuweisen sei. Während die Kriminalkommissare Trettin und Dr. Berndorf der Meinung waren, daß Springer die Stahle vorläufig getötet habe, betunde ein Zeuge, daß das Mädchen wiederholt erzählt habe, wenn Max mit verhaftet, schreie sie ihn und mit tot. Die Geschworenen hielten die Schuld nicht für erwiesen, bezweifelten die Schuldfragen der Tatung und sprachen den Angeklagten auch nach den unerlaubten Waffenbesitzes schuldig. Das Gericht verurteilte Springer dementsprechend zu 3000 M. Geldstrafe.

**Das Attentat auf den Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Halle,** vom dem am letzten Neujahrabend das Wolke-Standard in die Luft gesprengt wurde, fand am Freitag vor der Jugendabteilung der Strafammer zu Halle seine Gühre. Zu verantworten hatten sich fünf Angehörige der kommunistischen Jugendgruppe, Wurzeln im Alter von 16 bis 18 Jahren. Gegen den Haupttäter, Walter Werner, der längere Zeit in Ausland geweilt und den Plan, antwortend hatte, wird noch in einem Besondere u. B. f. u. h. e. n. verhandelt werden. Die Verhandlung ertrachte den Beweis, daß es sich um einen Raubakt der Kommunisten gehandelt habe. Die Kommunisten wollten gehört haben, daß in Wurzeln das Denkmal der Wurzgefallenen von Rechtsradikalen beschädigt worden sei, und wollten nun dafür Rache ausüben. Zu diesem Zweck trafen sie zwei weitere Sprengstoff und verübten damit das Attentat. Das Gericht ließ in Rücksicht auf die große Jugend der Angeklagten große Milde walten und verurteilte sie zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu drei Jahren. Die Untersuchungsfrist wurde ihnen angeordnet.

**Der Liebesroman einer Willkürin.** Aus New York wird berichtet: Die 15jährige Mathilde Mac Cornick hat sich durch ihren unermesslichen Willen, den man aber vielleicht auch als Eigenliebe bezeichnen könnte, als echte Entlein ihres nicht weniger herrlichen Großvaters, des amerikanischen Krösus John A. Rockefeller, erwiesen: sie hat sich, unbekannt um alle Hindernisse, ihr Verlobung ertrugt und wurde vor einigen Tagen im Bürgermeisterrat des Londoner Vorortes Westminster mit ihrem Neffe, dem 45jährigen Schweizer Major Max Dier, getraut. Die Liebe der reichen, jungen Amerikanerin zu dem viel älteren, verhältnismäßig unmittelmitteln Schweizer ist genügend romantisch, um schon seit längerer Zeit den amerikanischen und europäischen Solons willkommenen Gesprächsstoff zu bieten. Aber weiß, ob die kleine Mathilde unbedingt darauf bestanden hätte, ihre Neigung, die als harmloser Firtt begonnen hatte, vor dem Standesamt so legalisieren, wenn nicht ihre Eltern und ihr Großvater dieser Ehe so hartnäckigen Widerstand entgegengelehrt hätten... Da aber die verbotenen Früchte begierig nach süßem schmecken, so entschloß sich die stolze Mathilde zu dem romantischen Ausweg einer heimlichen Trauung. Allerdings scheint die Geheimhaltung dieser Trauung nicht völlig gelungen zu sein, da mehrere illustrierte Zeitschriften das Bild des Brautpaares beim Verlassen des Bürgermeisterrates veröffentlichten. Man täte jedoch dem Major Dier unrecht, wenn man ihn als Mitgiftspekulanten betrachten wollte. Denn seine junge Frau, die Entlein des reichen Mannes, wird möglicherweise von dem Reichtum ihres Großvaters keinen Cent erben, falls nicht der alte Mann sich mit der vollendeten Tat-

sache ihrer Verheiratung abfindet. Denn nach dem amerikanischen Erbrecht hat Rockefeller über sein Vermögen uneingeschränkt Verfügungsgewalt und kann seine Entlein ohne Normierung ihres Erbanteils erben. Doch nimmt man an, daß er den Gesetzen des Erbanteils schließlich in Gnaden abfinden werde. Sollenfalls das das junge Paar, das sich mühe über die konventionellen Vorurteile hinwegsetzt hat, die allgemeinen Sympathien für sich.

## „König David“ und seine Bräute.

Amerika hat wieder einmal seinen Religions-Landal, Benjamin F. Purnell, der langjährige, weishürige „König aus dem Hause David“ — das Haupt einer religiösen Sekte, die vor etwa 20 Jahren im Staate Michigan gegründet wurde —, steht wegen riesigen Betrügereien vor dem Kriminalgericht. Ein Abtrünniger, der mit seiner ganzen Familie vor etwa zehn Jahren der Sekte beigetreten war und all die Jahre für den neuen König David arbeiten mußte, ohne je einen Silberling Lohn zu erhalten, verklagte den neuen Propheten auf Entschädigung, und in den Gerichtsverhandlungen wurden dann Einzelheiten über diese neue Religion in dem sonst so fortschrittlichen Amerika bekannt.

„König David“ scheint wie sein Vorgänger der Weisheit nicht abhold gewesen zu sein, und so hatte er auch für seine Anhänger, „Reformen“ des Gewohns eingeführt, die seinem Geschmack entsprachen. Eine dieser war die „Guppenehe“, in der gleich Scharen junger Männer und Mädchen miteinander verheiratet wurden. Eine andere Reform des Heiligen Königs aus dem Hause Davids war die Chelotterie, in der die jungen Mädchen Gatten gewinnen konnten. Schändlich gingen die Anhänger Davids mit den Toten um. Es wurde ihnen gepredigt, daß wenn sie die Anordnungen „König Davids“ befolgten, sie ewig leben würden. Starb einer von der Sekte, so schrieb man dies seinen Sünden zu, und man warf die Leiche ohne jede Beerdigung in eine tiefe Grube. Es wird sogar behauptet, daß dabei manches junge Mädchen mit verschwand, und daß die Leichen dieser manchmal Spuren tugen, die auf einen gewaltsamen Tod der Mädchen schließen ließen.

Trotz all dieser sonderbaren „Religionsgebäude“ hatte die Sekte einen großen Aufschwung. Ihr Gebiet im Staate Michigan große Wälder, auf denen die Landwirtschaft recht erfolgreich betrieben wurde. Ihre Sportklub und ihre Musikkapelle waren im ganzen Lande beliebt. Bezeichnend für die Religion des neuen Königs David war ferner, daß älteren Ehepaaren verboten war, Kinder zu haben, den jungen Mädchen, den „Bräuten Davids“, gereichte dies jedoch zur besonderen Ehre.

## Für Geist und Gemüt.

**Erinnerung**  
Mädchen! trägt jungen Schnee  
Von Wästen auf und weiß,  
War tut er weh, so weh  
Denn fern ein Grab ich weiß, —  
Drauf steht ein alter Baum  
Heute im weichen Kleid —  
Ein holder Frühlingstraum  
War un're Seligkeit.  
Kurz nur und schön wie er  
War un're süße Lieh,  
Nur sie steht nimmermehr — — —  
Nur die Erinnerung bleib.  
Und wenn der Blüten Schnee  
Zumelnd zur Erde sinkt —  
Ein fernes — fernes Weh  
Durch meine Seele dring.

Schwiegervaters Haus und fragte harmlos nach Frau Wandry, seiner Braut.

Selbst — auch hier schritt er an der Köchin vorbei, die ihn bestrizt entretten ließ, auch hier fand er die Köchin leer, auch hier tauchte er unangemeldet plötzlich vor Frau Hedwig auf. Er klopfte — er wartete keine Antwort ab — er war schon in ihrem Zimmer — und selbst: auch sie war die Hände vor das Gesicht, sie schluchzte und sprach kein Wort.

Und auch hier wiederum wie ein Arzt fühlte der Baron seine Rechte auf einer bebenden Schulter ruhen, auch hier fleten ihm die nötigen Worte nicht ein, er sagte auch hier: — es würde alles gut — sie möchte ihn anhängen, er würde alles erklären.

Frau Hedwig, die sich bestämmt als Lebende in ihrem leichten Hausgemwand sah, raffte den Schlafrock über ihren Brust fest zusammen, und sie erwiderte, daß sie in einer halben Stunde unten im Wohnzimmer zu sprechen sei. Der Baron aber schien gewillt, die Angelegenheit sofort zu klären, er sagte nach Frau Hedwigs Hand, und er sprach erregten Tones auf sie ein.

Er erklärte: Er habe recht vermutet, daß ein böses Komplott im Gange sei, und daß jener Herr Klein gemeinsam mit einem Herrn Schnell nun dem Herrn Neuhöfner in Berlin betöre. Er sagte, daß er die Frau dieses Herrn Schnell von früher her schon seit langem kannte, die mit ihrem Manne, einem finsternen Wesen, jetzt hinterher im Bunde sei, und dem Baron wegen längst verfallener Dinge zu erpressen. Er hatte bislang aus Discretion den Namen der Familie Klein verschwiegen, um die Tochter des Herrauskommings, die ihn aus Eifersucht verfolgte, und die ihm sich damals in den Adornt nachgereicht war, nicht zu kompromittieren.

So war die Sache — dazu schloß er: verkannt, erpreßt und schließlich angeschuldigt — sie aber möge ihm vertrauen, sie sei seine Hoffnung und sein Leben und ohne sie müsse er untergehen.

In diesem Augenblick war des Barons Pathos nicht ganz unklar, denn er sagte, wenn Frau Hedwig ihn verließ — dann war er wirklich ruiniert!

Diese Tatsache gab ihm Mut. Nun hätte es handeln! Sie war allein zu Hause geblieben, er mußte erneut ihr Vertrauen gewinnen, von ihr hing seine Zukunft ab!

Er überlegte in der Bahn alles genau, was er ihr sagen wollte. Untermwegs fleten ihm auch wieder Herr Schnell und die erpreßten Wechsel ein — es war ihm gleich, mochte er toben! — Wenn er Hedwig zurückgewann, was alles für ihn gewonnen.

Er fuhr J. Klasse. Ihm gegenüber hing der Spiegel, er moß sich kritisch — er hatte fast den Ausdruck eines Imperators — er zweifelte nicht: er würde siegen!

Dennoch erkannte er, daß seine Waffen lieber nicht ganz jene waren, mit denen man sich in christdem Kampfe schlug... Was hatte der kluge Herr Schnell gesagt? Man dürfe heute die Mittel nicht scheuen. Sa, der Schurke hatte recht: man mußte mit den Wäfen fechten! —

Dazuwischen sah er Frau Elvira's blaues Antlitz vorwurfsvoll in seinem Gesichte erheben... er hörte die vermorrhnen Töne des Paragies, wie ein Echo von dem vermorrhnen Leben... Und dann sah er wieder den Dr. Schnell, den hurtigen Gauner, der in Eile sein Schicksal in Scherben schlug — er sah Frau Nelly und Fräulein Lotti, und er begriff nicht seine Tat. Nein — er begriff es wirklich nicht, wie alles das so rasch geschah, seitdem noch vor wenigen Tagen um ihn der Feiler Reinheit blühte, seitdem er gläubig Treue schwor und die Schatten seines einstigen Lebens für immer vor sich wies. —

Er lehnte sich wieder nach Frau Hedwig, nur in Gedanken an sie fühlte er sich geborgen und gut — sie würde verzehlen, wenn auch nicht verstehen, er mußte sie zurückgewinnen! — Viel zu langsam ging die Fahrt! Ob er sie wohl zu Hause traf? Vielleicht war sie droben auf dem Gute geblieben; democh hatte er beschloffen, nach Daar zu reisen, weil ja von dort ihre Eltern kamen.

Endlich war er angelangt. Mide verließ der Baron den Zug und lehrte in dem Gasthof ein, wo seinerzeit auch der Herr Konrad abgehengen war.

Zu früher Morgenstunde mochte er sich unruhig auf den Weg, doch mit der Gewißheit betrat er seines

**Sonntag abend punkt halb 9 Uhr**

Der gewaltige Emelka-Monumentalfilm unter der glänzenden Regie  
von Uwe Jensch Krafft

Schü-De

**Die Nacht der Einbrecher.**

(Die Geheimnisse des Spleen-Clubs von New-York.)

Aufsehenerregender Kriminalfilm. — — — 6 Kollosalakte.

Glänzendes Beiprogramm. — — Grosse Sensation.

Schü-De

**Bekanntmachung.**

Die Mitglieder der unterzeichneten Kassentassen werden darauf aufmerksam gemacht, daß ab

**7. Mai 1923**

alle Verbandsmittel, Glas-, Gummi- und ähnliche Artikel von den Kassen selbst abgegeben werden. Die Kassen haben zu diesem Zweck in allen Orten, in den Apotheken und Apotheken ausföhrig sind,

**eigene Selbstabgabestellen**

eingerrichtet. Die Kassenzöge verordnen obige Artikel auf besonderen Rezepten, auf deren Rückseite die Selbstabgabestellen aufgeföhrt sind. Das auf diesen Rezepten Verordnete ist ausschließlich von den Selbstabgabestellen zu holen.

Wittenberg, den 7. Mai 1923.

Allgemeine Ortskrankenkasse I

Allgemeine Ortskrankenkasse II

Landkrankenkasse

Betriebskrankenkasse der Mitteldeutschen

Stichtstoffwerke A.-G.

**Kohlenarten**

zur Belieferung mit

**Halore- x Zell- x Michel- und Bergwitzer Briketts**

nimmt entgegen

**G. Mengewein.**

**Diamant-Räder!**

altbekannt und erfolgreich

Vertreter: **Otto Roming**

Telefon 58

Leipziger Straße 33

**Bestellungen**

auf

**böhmische Braunkohlen**

erhältet

**Carl Mengewein**

**Kohlenkarten**

zur prompten Belieferung mit

**x Michel-Briketts x**

bitte bei mir abzugeben.

**Albert Quilitzsch Nachf.**

**Küchentanten**

empfiehlt **Richard Arnold**

**2 Paar Kinderschuhe**

Größe 20, gebraucht, zu verkaufen  
Leipzigerstr. 33.

**1 gute Gitarre**

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle des Vt.

Gute alte, eingespielte

**Geigen**

mit oder ohne Zubehör, wenn auch  
reparaturbedürftig, sofort gegen Kasse  
zu kaufen gesucht.

Wertlose Angebote zwecklos!

**Max Schulze,**  
Rauertstr. 10.

Suche gut erhaltenes

**Piano**

ob Flügel gegen, bar zu kaufen.  
Verkäufer wollen ihre Adresse  
in der Geschäftsstelle d. Bz.  
niederlegen.

**Stenographen-Berein**

Heute, Dienstag abend

**Verammlung**

bei Ernst Richter.



**Nadl. Verein**

**„Germania“**

Am Donnerstag, den  
10. Mai (Himmel-  
fabriktag) früh 8 Uhr

**Vereins-Rennen**

der Schlauch- und Walfreiersfahrer.  
Start und Ziel bei Kamerad S.  
Wetichen, Balbhaus „Niemig“.

Der Vorstand

**F.-C. „Falke“ (e. V.)**

Mittwoch, den 9. Mai

**Verammlung**

im „Hotel zur Post“.  
Erscheinen aller Mitglieder Pflicht  
Der Vorstand

**Zahn-Atelier**

**Fr. Genzel**

Vollst. schmerzlinderndes

Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber  
und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher  
Zähne in Kautschuk, Gold u.  
unwerten Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten  
und Stützähne.

Reparaturen werden schnell-  
stens ausgeföhrt.

**Schützengilde Kemberg**

läset

**Schützen-Fest**

fiadet am

**Donnerstag, den 10. Mai, (Himmelfahrtstag)**  
in altgewohnter Weise statt. Auszug nachmittags 1 Uhr.

Auf dem Festplatz

**elektrisches Fliegerkarusel.**

Von nachmittags 3 Uhr an

**öffentl. Ball**  
im Schützenhause.

Der Vorstand.

**G. Ballmann's Speisezelt**  
auf dem Schützenplatz.

Empfehle in betan er Güte

**ff. Bockwurst und Würstchen**  
frische Wurst, Gehacktes

Um gütigen Zuspruch bittet

**Ewald Ballmann.**

**Berein „Gintacht“, Ateritz**  
feiert am **Sonntag, den 13. Mai**, sein diesjöhriges  
**Stiftungsfest.**

Nachm. von 3 Uhr an **Preis-Schießen**

Abends **Ball** im Gersbeck'schen Lokale.

Hierzu laden wir Freunde und Gönner herzlich ein.

Der Vorstand.

Um 2 Uhr **Dauerlauf** für Vereinsmitglieder.

Ein Paar gut erhaltene  
**Langstiefel**

Größe 43, zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle d. Bt.

Ein Paar guterhaltene  
**Halbschuhe**

Größe 34, zu verkaufen  
Burgstraße 14.

Habe mich hier als

**prakt. Arzt**

niedergelassen.

**Dr. med. R. Dreßke,**  
Leipzigerstrasse 50.

Telefon 34